



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Artickel. Wie man seinen Geburts-tag wohl halten/ und mit Nutz zubringen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Das IV. Capitel.

Geistliche Anleitungen und andächtige Übungen / wie man all
Jahr seinen jährlichen Geburtstag/ den Tag seines Tauffs/ oder seines
Beruffs zur Christenheit/ und endlich den Tag/ an welchem man in
einen oder anderen geistlichen oder weltlichen Stand ein-
gegangen/ wohl und nützlich zubringen soll.

Nach dem Christus unser Heyland fünff tausent Menschen
mit 5. Gersten-Brodten/ und 2. Fischen gespeiset und erfrachtet
sah er/ das man die übrige Brocken und Bislein Brods und Fi-
sches auffsamblen sollte/ damit also nichts verlohren würde/ was da
mit zu lehren/ wie der h. Bernardus sagt/ das man Gott mit allein für die gro-
ße Wohlthaten/ sondern für die geringe und schlechte danken soll. Wir sehen
das die ganze Christenheit die jährliche Tag der fürnehmsten Wohlthaten
der Menschwerdung/ der Erlösung/ der Einsetzung des h. Sacraments
Altars/ und andere dergleichen Tag mehr mit großer Andacht/ geistlichen
Pracht herlich seyre: aber wenig seynd/ welche an etliche gewisse Wohlthaten
so klein und gering scheinen/ und doch darbey sehr hoch zu halten seynd ge-
cken: deswegen hab ich mir fürgenommen von denselben zu reden/ und einem
jedwederen Christen zu rathen/ das er die Tag/ an welchen ihm Gote be-
sondere Wohlthaten erwiesen/ auch mit besonderer Andacht zubringe. Die
Wohlthaten finde ich fürnehmlich vier. 1. Den jährlichen Geburtstag. 2. Den
Tag des Tauffs/ an welchem er zum Christen angenommen. 3. Den Tag/ an
welchem er sich bekehrte. 4. Den Tag/ an welchem ihr eine geistliche Person
den geistlichen Stand erwöhlet.

Der 1. Artikel.

Wie man seinen Geburts-Tag
wohl und mit nutz zubringen
soll.

Es ist eine alte Gewohnheit/ fast bey al-
len Völkern im Brauch/ das man an
seinem Geburtstag ein Freuden-Fest anstel-

le. Also lesen wir bey dem h. Marco das
der König Herodes an seinem jährlichen
Geburts-Tag den fürnehmsten Herren
Königreichs ein groß Freudenmahl gab
lete/ Marc. 6. Aber dasselbige mit un-
trawrigen Spiel endete: nemlich mit dem
Tode des h. Joannis: der König Herodes
war nit mit einem Tag zu frieden/

thät mehr Tag in diesem Frewdenwesen zum bringen: dan die .H. Schrift sagt/ daß er am dritten Tag seinen Hoffherren und Dienern ein prächtiges Frewdenmahl anstellete. In den Büchern der Nachaber lesen wir/ daß die Jüden am Geburts-Tag des Königs Antiochi / für die Abgögen geführt/ und wider ihren Willen gezwungen denselben zu opfferen. Ich bin allhie mit darwider/ daß sich ein frommer Christ an seinem jährlichen Geburts-Tag in ehren erfreue/ und seinem Leib nach denselben in wohl anstehen den kurzweilen zu bringe: dieß sag ich allein/ daß man seiner Seelen nach/ mit weniger/ ja so gar mehr thue/ und sich understehet vielmehr die große Wohlthaten Gottes zu erkennen/ als seinen Frewden ein Frewdenmahl und andere ehrliche und kurzweilige Ergötzlichkeiten anzustellen. Daß man vielmehr sein innerlich Leben erneuere/ als wegen des leiblichen Lebens frolocke. An diesem Tag soll man sich fürnehmlich in dreyen Dingen üben. Erstlich soll man sich höchlich gegen GOTT bedanken / daß er uns erschaffen / und bis auff gegenwärtigen Tag beym Leben erhalten. Zum 2. Soll man kürzlich sein ganz Leben / von seiner Geburt an/ durchsehen/ und auff seine fürnehmste Mängel acht geben. Zum 3. Soll man sich am selben Tag der Gestalt gegen Gott verhalten/ und sich in solchen Wercken üben/ in welchen man sich am Tag seiner Geburt (wofern einer gewist und verstanden/ was er jetzt weiß und verstehet) wolle verhalten und geübet haben. Endlich soll einer ihm fürnehmen das angehende Jahr/ welches vielleicht das letzte seyn wird/ mit einem neuen Cyffer anzufangen.

Der 1. Punct oder 1.

Wie man sich an seinem jährlichen Geburts-Tag/ und folgenden acht Tagen/ befließen soll/ die Wohlthaten seiner erschaffung / und erhaltung wohl zu erkennen.

Derweil der König Pharaos mehr als einen Tag zu seinem jährlichem Geburts-Tag angewendete/ so soll es keinen wunder nehmen/ daß ich acht Tag darzu vorschreibe/ in welchen man dem gütigen Gott insonderheit für die Wohlthaten der Erschaffung/ und Erhaltung danken soll. Ich war zwar willens acht Betrachtungen allhie zu setzen / hab aber endlich beschloffen allein die Materij und Sachen / davon ein jeder betrachten kan/ wan er will/ an die Hand zu geben/ und ihm alle Auftheilungen frey zu stellen; doch darbey rathen/ daß einer alle Tag/ die gemelte acht Tag durch das Te Deum Laudamus, oder Benedicite omnia opera Domini Domino; oder den Psalmen/ Alle Völcker lobet den Herren/ mit Andacht spreche.

Wie man die Wohlthat der Erschaffung betrachten / und sein Herz zur Andacht/ Göttlichen Sachen/ und Tugenden bewegen/ und antreiben soll.

Erwege erstlich wie daß der ewige güttige Gott/ welcher in/ und an ihm selbst einen völligen Gnügen / und durchaus keiner Creaturen vonnöthen hätte / auß lauter Güte / und Freygebigkeit angetrieben/ von aller Ewigkeit her an dich gedacht

habe/ und die Zeit/ neben dem Orth/ an welchem du soltest gehoren/ nicht demerordnet. Wie er dich auß nichts gleichsam herfür gezogen/ in welchem du von Ewigkeit her wärest/ und verblieben wärest/ wie viel andere/ wofern der gütige Gott deiner nit ingedenckig gewesen / und seinen guten Willen dich zu erschaffen nit mit dem Werck vollzogen hätte. Ungeachtet daß er deine grosse Vndanckbarkeit wohl vorsehen thäte / und wiste/ daß du dein seyn/ oder Wesenheit sehr mißbrauchen würdest. Was hattest du Gott zu lieb oder zu gefallen gethan / daß er dich auß nichts erschaffen? Ach der grossen Güte! Ach wie bistu so hoch versichert Gott zu loben und zu dancken! nit allein für seinen guten Willen / sondern für das Werck selbst; daß er dich am Orth und in der Zeit/ so er von Ewigkeit her verordnet/ erschaffen habe/ ist es möglich daß du die kurze Zeit welche du alhie auff Erden zu leben hast/ dem jenigen nit dienest / welcher von Ewigkeit her an dich gedacht / dich auß nichts erschaffen/ damit du ihm dienen soltest.

Zum 2. erwege / wie er dich zu einem Menschen erschaffen/ einen Leib / und vernünftige Seel gegeben / und zu einer solchen Creaturen gesetzt / welche alle andere leibliche Creaturen in der Fürtrefflichkeit und Hochheit übertrifft/ ja welche alles zugleich an ihr hat / was in andern zu sehen/ und gleichsam ein kurzer Inhalt ist aller anderen Creaturen. Dan sie hat mit den Steinen einen Leib; sie lebt und wachset mit den Bäumen und anderen Erd gewächs; sie lebet und empfindet mit den Thieren; sie hat das vernünftige Leben/ den Willen/ und Verstand mit den Engelen. Wer soll nun ein so edles und fürtreffliches Wesen nit über auß hoch schätzen? Bistu nit verpflichtet/ oder ist es nit billig dasselbige der

Gestalt zu erhalten/ daß du es zu hohen und edlen Sachen gebrauchest/ und dem geringen zu dienst / welcher dir solches gegeben hat? thustu nit groß unrecht / daß du solches schlechten und verächtlichen Sachen anwendest? Zum 3. Erwege wie Gott selbst/ dich zu reden/ mit den Händen seiner Gütlichen Allmacht/ deinem Leib/ im Leib deiner Mutter seine Form und Gestalt gegeben. Er hat dermassen alle Glieder innerliche / und äußerliche in ein ander geordnet / und alle in Gestalt / daß sich deine vernünftige Seel in deinem Leib als in ihrer Wohnung halten könne. Er hat dir einen auffrichtigen und geraden Leib gegeben / damit du den Himmel anschauen mögest. Darin ist billig mit dem H. Job/ welcher diese Wohlthat wohl durchgründet/ sagen laßt: *Manus tua fecerunt me; Die Hand deiner Allmacht und deiner Güte/ O Herr haben mich erschaffen und gleich mir ein Teich geknetet: du hast mich mit Weinen/ wem Blut und Spannen worden gestärket / und mit Fleisch und Haut überzogen. Höre an was die Mutter der sieben Machabäer sagt/ und gedachte als wan dir dergleichen gesagt würde. *Necio qualiter in utero meo apparui, et Ich kan euch nit sagen/ wie es in meinem Leib mit euch hergegangen sey/ dan der Erschaffer der Welt und aller Ding hat euch ewre Glieder/ ewre Gestalt / und ewre Seel gegeben/ und nit ich. Deswegen soltu dem Herrn als ein Geschöpf und Werck Gottes ansehen / und gedenden daß dir Gott so viel Wohlthaten erzeiget so viel du Gutes empfangen; dieneil so viel breiffhaffige/ und mangelhaffige Menschen getobert haben.**

P.
A. Sufferre
Vol. I.
Part II

Nedanke dich gegen Gott absonderlich für ein jedes Glied/ Sinn/ und Krafft; und nehme dir für alle die zu seinem H. Dienst zu brauchen. Sprich mit dem David: Omnia ossa mea dicunt, &c. O Her/ alle meine Gebein sagen zu dir/ wer ist/ der dir gleich sey? Ach mögten alle meine Gebein/ meine Span- und Blut-ader und dergleichen/ item meine Ohren/ Augen/ alle Glieder meines ganzen Leibs/ alle meine Sinn/ Zungen haben/ ja in Zungen verändert werden / wie gern wolte ich sie zu deinem Lob und H. Dienst gebrauchen?

Zum 4. Erwege wie er deinen Leib auf einer verächtlichen Materi und unsauberkeit herfür gebracht / gleich wie er den ersten Menschen auß Erd und Leymen erschaffen thäte; dich also in der Demuth zu halten/ in ansehung der Materi / auß welcher du herkommen bist/ und deiner Blödigkeit und sterblichkeit / welche einen so liederlichen Grund haben O Erd/ und Staub/ worin erhebestu dich? Eccles. 10. Was stolzirest du? da du mehr nit bist als Erd und Staub/ welcher vom Wind vertrieben worden? verdemüthige dich bis auff die Erd da auß du erschaffen bist. Bistu nit ein wahres irdenes Geschir? und warumb murrestu/ oder beklagestu dich gegen ihm? hat er nit Macht auß einem Leymen / ein ehren Geschirz und ander verächtliches Gefäß/ so man zu allerley Nreinigkeith gebraucht / zu machen? fürchtestu dich nit der bedrewung Gottes? Vx qui contradicit fictori suo, &c. Iai. 45. Wehe demselben / welcher seinem Schöpffer widerspricht. Bistu nit ein irdenes Geschir? Sprich mit dem H. Job: Memento quod sicut lutum feceris me, &c. Gedenc O Her/ daß du mich auß Erd erschaffen/ und warumb wiltu so streng/ und nach aller Gerechtigkeit mit mir verfahren?

was wird dirs für eine Ehr seyn/ wan du dieses irdenes Gefäß zerbrechest? Alles dich soll dich dahin treiben / daß du dich gleich von newem in die Hand Gottes / als ein irdener Haff/ in die Hand des Haffners ergebest/ und mit dir umbgehen lasset. Und daß du zu Gott sagest: Operi manuum tuarum porrige dextera me, &c. Reiche mir O Her/ als deinem Geschöpff / deine rechte Hand.

Zum 5. erwege wie er deine Seel auß nichts erschaffen / und dieselbe mit deinem Leib vereiniget / so bald er im Leib deiner Mutter fähig dieselbe zu empfangen Da bey du zu bedencken hast / was doch deine Seel sey? welches du auß der weif/ mit welcher er sie erschaffen / erkennen kanst. Inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ, &c. Gott thät dem Seellofen Leib/ welchen er auß Erd gemacht / in sein Angesicht hauchen / und den Geist des Lebens einblasen. Dan die Seel der Menschen kommet nit auß der Erd / wie die Seelen anderer Thier/ welche zugleich mit Leib und Seel erschaffen worden / dieweil sie beyde auß der Erd herkommen. Die Seel der Menschen wird nit mit dem Leib erschaffen/ sondern kommet auß der Allmacht Gottes her / und gleich wie der Athem des Menschens auß demselben kommet/ und mehr nit ist als die Luft / welche durch den Mund des Menschens herkommt; al d ist auch unsere Seel auß Gott/ und kommet also zu reden auß dem Leib der Göttlichen Liebe / sie kommet auß seinem Mund/ das ist auß seinem bloßen Befelch ohne einigen Widerstand. Diese Seel wird ein Athem Gottes genant/ welcher das Leben gibt: dan das Leben/ das bewegen/ und

das

das empfinden des Leibs kommet von der Seelen her. So oft du nun athemest/ so soltu an deinen Gott geducken / welcher dir deine Seel/ als den Ursprung und Quelle deines Athems/gegeben. Alle Hochheit und Gürtrefflichkeit der Seelen kommet daher/ dieweil sie ein Ebenbild Gottes; da andere leibliche Creaturen nur gleichsam ein Schatten Gottes seynd. Das sie aber ein Ebenbild Gottes/ ist auß dem zu sehen. 1. Dieweil sie ein reiner Geist/ und mit leiblichen Augen nit kan gesehen werden / dieweil sie ganz voll imen in allen Gliedern des Menschens/ und in einem jedwedern Glied würcket/ wie solches erfordert; so bald sie aber auffhöret zu würcken / so höret auch der Mensch auff zu leben/ und fangt an zu faulen: eben gleich wie Gott ein reiner lauter und unsichtbarlicher Geist/ welcher unzertheilig/ und mit seinem ganzen Wesen an allen Orten/ und allem dem/ da er ist/ das Wesen/ das Leben/ und Bewegung gibt. Und so bald er von einem oder dem andern weichen solte/ so würde dasselbige gleich wider zu nichts werden/ wie es vorher nichts war. 2. So ist die Seel unsterblich/ und hanget nit an dem Leib / sie bleibt und bestehet einen weeg wie den andern/ im Leib/ und ohne den Leib/ ungeachtet das sie sich in demselben auffhalte; gleich wie Gott unsterblich/ und gleich wie er in der ganzen Welt/ und in allen dingen ist / und doch in geringsten nit an demselben hangt; dan er ist einen Weeg Gott wie den andern/ wan schon keine Welt wäre.

3. Die Seel ist ihrer Wesenheit nach einig/ und hat drey Kräfte/ die Gedächtnus/ den Verstand/ und den Willen: und kan durch ihren Verstand/ in ihr selbst ein innerliches Wort fürbringen / durch ihren Willen aber/ eine Liebe/ durch welche sie bei-

lig wird. Eben gleich wie Gott in denen Personen einig ist. Und gleich wie Gott Vater durch seinen Verstand oder Erkennnus das Göttliche Wort / oder den Geist gebähren thut/ und durch die Lieb so sie gegeneinander halten/ den H. Geist fürder bringet.

4. So hat die Seel eine Freiheit des Urtheils und Willens / also das sie keine Macht auff Erden wider ihren Willen und Meynung / wider von den Menschen noch von den Engelen könne gezwungen werden: eben wie Gott die höchste Freiheit alles zu thun/ was ihm beliebt/ von niemand kan gezwungen werden.

5. Gleich wie Gott einer unendlichen Weisheit/ und weite: dan alle Schatz der Weisheit/ der Weisheit/ und der Tugend an ihm befinden/ und von keinem andern als von ihm selbst/ kan erfüllt werden. Die ganze weite Welt ist gegen ihn nit mehr als ein tröpflein Wasser. So ist auch die Seel einer sehr großmüthigen und begriffs; dan Gott allein/ welcher unendlich/ kan sie erfüllen und erfüllen. Er ist fähig der Wissenschaft/ der Weisheit/ der Tugend/ der Gnad/ und der ewigen Seeligkeit. Item so ist sie an ihr selbst auß Gottes Macht fähig aller natürlichen und übernatürlicher Gaben/ welche Gott auß seiner Allmacht geben kan / mehr als das sie erfüllen könne/ als allem Gott.

6. Gleich wie Gott die allerhöchste Wissenschaft über alle andere Sachen auß sich besondere weiß (eminenter) in sich begehret thut/ und deswegen völliglich über alle Dingen zu herrschen und zu gebieten hat / so ist das letzte Ziel und End ist / auß welchem das Ding gehet; also ist auch der Mensch gegen seiner Seel/ Meister und Herr über alle sichtbare Creaturen/ alle Dingen/ und zu dienst. Er ist gleichsam eine kleine Welt.

P.
A. Sufferre

Vol. I.
Part II

und seinetwegen ist die Welt erschaffen/ er hat völlige Macht über alles zu herrschen. Alles dieses soll dich antreiben deine Seel hoch zu schätzen/ ihr ihre gebührende Ehr zu geben/ und sie zu gut darzu halten/ daß sie mit irdischen verächtlichen Sachen wie die Seelen des Viehs umgehen: brauche sie dem jenigen zu ehren / dessen Ebenbild sie traget/ und begehret von ihr gelobt und gehret zu seyn. Dierweil sie ein Geist/ oder Geistlich ist/ so lasse sie nit an deinem Leib anbacken/ und diene Gott mit derselben/ nach seinem begehren/ im Geist. Dierweil sie auß ihrer Natur unsterblich/ so seye daran daß sie nit durch den Verlust der Gnaden sterbe/ dan die Gnad ist gleichsam ein Same der ewigen Seeligkeit. Dierweil sie ein Ebenbild der H. Dreyfaltigkeit/ so besesse dich/ daß du durch ihre Erkantnus/ die Lieb des Göttlichen Worts und des H. Geists in dir selbst fürbringest. Dierweil deine Seel mit großer Freyheit begabet/ so mißbrauche dieselbe nie zum bösen / sondern vereinige sie mit Gott; also daß du alles wollest was Gott will/ und nit wollest/ was Gott nit will. Dierweil sie gleichsam einer unendl. che weite / und mit keinem ding als mit Gott kan erfüllet / und ersättiget werden; also räume alle andere ding auß derselben/ damit sie völliglich von Gott erfüllet werde.

Endlich dierweil alle sichtbarliche leibliche Sachen ihrentwegen erschaffen; sie aber für Gott erschaffen/ so sehe zu daß sie allen Dienst/ welchen sie von den leiblichen sachen bekommen/ zu der Ehr Gottes richte.

Zum 6. erwege / wie er dich zu einem hohen und edlen End erschaffen/ wie oben Capit. 1. Artic. 3. 4. weitläuffig aufgelegt worden/ also daß ich mehr nichts darzu sagen könne/ als was der H. Thomas sagt/ daß die Göttliche Weißheit kein edler und

höhers End erdencken/ noch seine Allmacht herfür bringen könne/ als zu welchem er dich erwöhlet/ und zu welchem er dich erschaffen: dan dich Ziel ist Gott selbst/ welchen du alhie auß Erden erkennen/ lieben/ loben/ und ihm dienen solt / damit du heut oder Morgen seiner im Himmel in volliger Liebe genießen mögest.

Zum 7. erwege / wie er dir 9. Monat lang im Leib deiner Mutter beygestanden und geholffen / in welchem dir nichts gemanglet; da doch so viel andere in grosser Gefahr gewesen/ ja ehe gestorben/ als auß die Welt geböhren. oder aber Krüppel/ oder mit andern Schäden geböhren worden/ wegen des ungemachs/ welches ihnen oder auch ihrer Mutter begegnet. Von allen diesen Zuständen und Unglück hat er dich gnädig bewahret: also du mit gesundem frischem und wohlgestaltem Leib auß die Welt geböhren.

Zum 8. Wie dir ein sterbliches Wesen gegeben/ oder zu einem sterblichen Menschen erschaffen; dan wie der H. Ambrosius sagt/ so ist alles was geböhren wird/ dem Tod undervorffen: solches halte ich für eine Wohlthat/ wie ich im 2. Theil/ Cap. 2. Art. 2. Item im 4. Theil/ Cap. 5. Art. 1. gnugsam erkläret. Hiemit hastu was du bey deiner erschaffung bedencken könnest / von deiner Empfängnus an bis an deine Geburt. Wan du wilt so kanstu für einen jedwedern Tag eins zu betrachten nehmen. Lobe und dancke dem allergütigsten Gott/ mit allen Creaturen im Himmel und auß Erden. Hüte dich und nimme deiner selbst/ als einer köstlichen Sachen so du,

von Gott bekommen/
wohl in acht.

mmmm

Wie

Wie man der Wohlthat der Erhaltung nachsinnen / und sein Herz zur Andacht / Götlichen Sachen / und zu den Tugenden antreiben / und bewegen soll.

Zu der selbigen Zeit / in welcher du deinen Jährlichen Geburts Tag begehest / soltu zugleich auch die Wohlthat / durch welche dich Gott von deiner Geburt an / bis auff gegenwärtige Stund erhalten / bedencken. In dieser Wohlthat hastu fürnemlich 2. Ding zu erwegen / auß welchen du alle Tag eins zu bedencken / wan du wilt / nehmen kanst.

Erwege zum 1. wie Gott / welcher dich auß lauter Güte und Freygebigkeit mit Leib und Seel erschaffen / dich mit mit geringer Güte und Freygebigkeit erhalten habe : wann nun die Erhaltung des Menschens nichts anders ist / als eine stätige Erschaffung / so kanstu selbst wohl erachten / wie du dich so danckbar gegen deinen Gott erzeigen solt / das er dich so viel Jahr lang erhalten habe.

Erwege zum 2. Wie das so viel andere Menschen / welche zur selbigen Zeit / in welcher du / oder ein wenig davor / oder auch darnach / auff die Welt gebohren / in der Wiegen gestorben / oder wie das sie in grosser Armuth und in grossen Elend gelebt / oder wie das sie durch einen / oder den andern Zustand einen auß den fünff Sinnen / ein Glied an ihrem Leib / einen Theil ihrer Stärke / und Gesundheit verlohren. Item wie dich / hergegen der gestalt bewahret / das du noch beym Leben / das dir dein Leben durch nichts gemanglet / alsz wan seine Güte für anders nichts / als allein für dich gesorget hätte / und anders nichts gethan /

als dich mit nothwendigen Dingen zu versehen / und vor allerley Unglück / in welcher andere gefallen / unbeschädiget zu verwehren. Wan andere Meister / oder Künstler die Werck oder Kunststück außgemacht und vollbracht / alsdan verlassen sie solches. Wie Gott hat dich nimmer verlassen / er weicht nit von dir / er ist allzeit in und mit dir. und wofern er von dir solte gewichen sein / wärestu gleich wider zu nichts worden.

Erwege zum dritten Das er dir in allen Sachen / durch seine Gütlichkeit demselben vorsehung gethan / das dir von deiner Geburt an / bis auff gegenwärtige Stund gar nichts gemanglet habe / ja davor geachtet das er vorsehe / das er wenig Gutes und Dienst von dir haben würde / mercklich verlassen / dir allerley Gutes zu erweisen. Wie die kanstu ansehen / wie er dich neun Monat lang im Leib deiner Mutter erhalten und dich erhalten / das du nit unbeschädiget ersticket / und also ohne Lauff des Blutes Gottes beraubt worden. Item wie er zu Zeit deiner Geburt / deiner Mutter und dir Stärke gegeben / unbeschädiget auff die Welt zu kommen / da doch so viel andere Kinder in ihrer Geburt selbst um ihr Leben kommen / oder an ihrem Leib / oder durch fünff Sinnen Schaden gelitten. ja wie er dich wie eine Mißgeburdt / als Menschen auß der Welt kommen. Item wie er dich von deiner Kindheit und Jugend an / bis auff gegenwärtigen Tag / für so viel und mancherley Unglück und Kranckheiten bewahret. Wie er dich auß so vielerley und unbeschädiget Gefahr / des Wassers / des Feuers / und wie das er dich nit in der Gefährdung lassen verfaulen / das du nit aller deiner Güter beraubt / das du nit elendiglich dein Leben in einem Spital zugebracht / und

dergleichen mehr. Wer hat dich von diesen und dergleichen Unglück/und erbärmlichen Zuständen so väterlich bewahret? Hat dir nit eben dasselbige widerfahren können/was so viel tausend andern begegnet? wie viel und mancherley Wohlthaten hastu in der Wohlthat deiner Erhaltung zu sehen?

Erwege zum 4. Wie er dich nit allein vor so vielfaltigen Unglück und Elend gnädig bewahret sondern alles was zur erhaltung deines Lebens vornöhten/ so reichlich und überflüssig mitgetheilet / die Sonne/ Mond/und Stern haben dir geleuchtet/und geschienen; die Erd hat dich getragen/ das du nit versunken/ sie hat dir/ zu deinem Lust allerley Blumen und andere Gewächs herfür gebracht/ die Kräuter/ Baum/ und Thier dienen dir zu deiner Nahrung/ zur Ergetzung/und zum Frost. Die Luft erhaltet dir deinen Athem / ohn welchen du nit lang leben würdest. Das Wasser erfrischet dich/ und bringt dir zu deiner Erhaltung/ und Nahrung unterschiedliche Fisch. Das Gewr warmet dich / die Menschen unterweisen dich / und arbeiten stäts für dich. Mit einem Wort so wird der Himmel zu deiner Erhaltung stäts bewegt/ von Aufgang bis zum Niedergang; die Sonne hat dir beytm Tag geschienen; der Mond bey der Nacht geleuchtet. das Gestirn hat durch ihre Kraft (Influentia) in dir gewürcket; die Elementen haben sich geändert; viel unterschiedliches Gewächs ist auß der Erd gewachsen; vielerley Thier geböhren; das Feld gebawet; die Erd hat allerley Früchten herfür gebracht; die Nebel haben den Weir gegeben; die Baum das Obs/ die Regen haben das Erdreich befeuchtiget; der Schnee hat dasselbige Fruchtebar gemacht/ Gott hat unterschiedlichen Personen / unterschiedliche Neigungen und Lust/ zu einer/oder anderer

Sachen/ zu dieser oder jener Handthierung eingegeben; alles miteinander zu deine Heyl und Nutz; damit du also von allen Hülf und Beystand hättest. Also haben dir die Vertz/ die H. Schriftgelehrten/ die Reichsgelehrten/ die Barvrsleuch/ und Ackermänner/ Schneider/ Schuster/ Köch/ und dergleichen mehr gedienet. Und obwohl alle obgemelte Wohlthaten nit allein dir/sonder vielen anderen Menschen mehr erwiesen/ so bistu doch nit weniger schuldig Gott zu danken/ als wan sie dir allein geschehen wären; dan du hast ihrer dermassen genossen / als wan sonst niemand auß der Welt gewesen wede; ja du hast dir selbst für eine grosse Wohlthat zu halten/ das andere mehr derselben genossen / damit du mit ihnen handeln/umbgehen/und leben mögest/ und das du von einem jedwedern Hülf und Beystand hättest.

Erwege zum 5. Wie das dir Gott neben den Zeitlichen/ Leiblichen Gütern/ und natürlichen Wohlthaten/ zur Erhaltung deines natürlichen Lebens/ viel andere Gutthaten erwiesen/ dein übernatürliches Leben zu erhalten; er hat dir die Gnad erwiesen/ das du von Christlichen Eltern geböhren worden / und nach deiner Geburt bist getauft worden. Er hat dir ohne Zahl gute und heylsame Gedancken eingegeben/ deinen Verstand in Göttlichen und Geislichen/ zu deinem Heyl gehörigen Sach erleuchtet/ er hat dir einen Lust und Verlangen/ gute fürnehmen/ einen geneigten Willen/ und Mittel die Tugenden zu üben gemacht. Er hat viel Gelegenheit und Gefahr von dir abgewendet/ in welchen du ihn hättest können erzürnen/ und viel Gelegenheit gegeben ihm zu dienen. Er hat dich der H. H. Sacramenten theilhaftig gemacht/ durch welche wir seine Gnaden / (welche uns Christus / durch seinen

Gott verdienet /) unfehlbarlich erlangen:
Item seiner H. Wort oder des Evangelij/
welches uns verkündet worden: Item der
Opffer der H. Meß/ in welchen er für dich
aufgeopffert wird: Endlich so vieler ge-
schriebener / und getrückter Bücher uns
zu underweisen. Er hat dir die Gnad erwie-
sen/ daß du deine unordentliche Anmüh-
tungen / und muthwillige Bewegungen deines
Hertzens überwinden/ und im Zaum ha-
ten mögest. Daß du dich in den Tugenden/ in
der Demuth/Liebe/Sanftmuth üben kön-
nest. Er hat dir einen Lust und Liebe zum gu-
ten/ und ein grausen / und Anlust wider die
Sünde gegeben. Er hat dich vor dem Fall
bewahret/ ja wan du gefallen / gleich wider
aufgeholfen. Er hat dir diese Günst gethan/
daß du nach rechter Vernunft/ und deinem
Glauben gemäß lebest/ und nit nach den un-
mäßigen Anmühungen/ und unbändigen
Bewegungen deines Hertzens. Endlich nach
dem er dir den Weeg deines Lebens mit Di-
stelen und Dörner bestreuet/ usñ un-
terschiedliche Widervärtigkeit zugeschieket/ oder auf
seinem heimlichen Urtheil über dich verhan-
get/ hat er dir Stärke und Krafft gegeben
dieselbe mit Gedult aufzustehen / und ohne
Murren und Klagen/ mit Lust anzunehmen.

Erwege zum 6. Wie daß er dir / gleich
von deiner Geburt / einen Engel zum Be-
schützer zugegeben/ mit außtrücklichem Be-
fehl/ daß er über dich sorgen/ nie von dir
weichen / daß er dich in deinem gehen und
Lassen behülfflich seyn solte. Wie im 3. Theil.
Cap. 3. angezeigt/ und im 2. Buch/ im 3.
Theil an dem Festtag des H. Schutz Engels
weiter erkläret werden soll.

Erwege zum 7. Wie dir Gott / neben
solchem Engel/ welcher an ihm selbst un-
sichtbarlich/ und mit welchem du nit reden/

oder handlen kanst / noch andere sichtba-
liche Personen gegeben / welche dich in welt-
lichen als Geistlichen Sachen leiten
und führen solten. Nemlich Geistliche von
weltliche Obrigkeit/ durch welche du gleich-
sam als durch sichtbare und leibliche
Engeln soltest underwiesen und geleitet wer-
den/ welchen er weiters eine besondere ge-
willigkeit gegen dir eingegeben / dich zu be-
hüten/ sorg für dich zu haben/ dir zur Vollkom-
menheit zu helfen / und deine Mängel zu
verbesseren.

Erwege zum 8. Wie daß die Erhaltung
aller anderen Creaturen eine besondere und
grosse Wohlthat sey / dieweil sie einander
der dir zugefallen erschaffen/ und zu deinem
Dienst erhalten thut: etliche zu deiner Erhal-
tung und nothwendiger Erhaltung/ etliche
zur Kurzweil/ etliche zur Zier/ etliche zu de-
iner underrichtung/ etliche zu deiner Er-
götzung und besserung.

In diesen acht Stücken hastu nit
zu sehen alle Wohlthaten welche in deiner Er-
haltung eingeschlossen werden / und dich zu
anderechiedlichen Anmühungen bewegen
können: zu einer verwunderung/ zur Liebe
zur Dancksagung / zur Verschämung de-
nes selbstens/ zur Forcht/ zu einem jümben
nie keine Creaturen zu mißbrauchen / son-
deren alle zum Dienst Gottes anzuwenden
dieweil er dieselbe deinem Nutzen erhalten
thut. Was weiters von dieser Sach
gesagt worden/ hastu im 3. Theil cap. 2. art. 2.
und 6. Item in diesem 5. Theil. cap. 2. art. 2.
3. zu finden. Wiltu auß besonderer Andacht
die ganze acht Tag durch deines jählichen
Geburts Tag eine Betrachtung halten / so
findestu im vorigen Puncten Materie ge-
nug/ welche du in 8. Theilen aufschellen
kannst. Alle Tag ein Theil betrachten kanst. Er-
schicht mir gnug an dem / daß du auß
111

Der 2. Punct oder 5.

wie viel Jahr daß du von deiner Geburt an gelebt / wie viel Monat in den Jahren / wie viel Wochen in den Monaten / wie viel Tag in den Wochen / wie viel Stund in den Tagen / wie viel Augenblick in den Stunden. Und daß dich Gott in einem jedwedern hätte können zu nichts machen / und vergehen lassen / heisset das nit eine stätige Erschaffung? bistu nit unendlicher Weis verpflcht ihm zu danken / daß er dich so unzählbare Augenblick erhalten? Item daß du weiters ansehest wie manch und vielmahl sich dein Herz bewegt / wie vielmahl du geathemet / wie manchen Anblick gethan / und deine Augen bewegt / wie viel Wort du geredt / die vielfältige Veränderung deiner Gebärden. Wie viel und unterschiedliche mahl du deinen Leib hin und her bewegt / wie du so viel hin und her gehandelt und gewücket / wie du deine fünf Sinn gebrauchet / wie viel schritt du gethan / und also von andern Sachen mehr zu reden / als dan wirstu finden / daß dir Gott unzählbar viele Gutthaten erwiesen. Willstu die Mänge und Größe dieser Wohlthaten besser begreifen / so erwege / wie viel Menschen da seind / welche von ihrer Geburt an nit gehabt haben / was du hast. Wie viel arme und nothdürfftige Personen / welche gleichsam weder zu beissen noch zu tragen / welche Kleider noch Wohnung ; wie viel Taube / Stumme / Blinde / Sichtbrüchtige / Lahme / Krancke / und underdessen daß dich Gott erhalten / gestorben. Hat dir nit eben dergleichen widerfahren können ? hat dich Gott gnädig vor allen solchen Sachen bewahret / wem hastu solches zuzuschreiben / und dafür zu danken?



In was Sachen man sich üben soll / seinen jährlichen Geburtstag mit den 7. folgenden / wann man will / wohl und nützlich zu halten / oder zuzubringen.

Als erste darin man sich üben soll / ist / wie ich auch im vorigen gesagt / daß man oft dem gütigen Gott Dank sage für die Wohlthat unserer Erschaffung und Erhaltung / und zu diesem End das Te Deum laudamus : Benedicite omnia opera, oder auch : Laudate Dominum omnes gentes spreche.

Das 2. ist / daß man kürzlich sein Leben / von den vernünftigen Jahren bis auff gegenwärtige Stund durchsehe / und auff seine fürnehmste Mängel acht gebe ; ich sage auff die fürnehmste / mit Erinnerung der Verther / an welchen du gewesen ; der Personen mit welchen du umgangen ; der Aempter oder Handthierung / welche du gehabt. Wan du acht Tag lang deinen jährlichen Geburtstag halten willst / als dan kanstu dein Leben in 8 Theil unterscheiden / und an einem jedwederen Tag eins durchsehet / deine Mängel bereuen / mit sprechung deß Miserere mei, und vier ersten Gebetter nach der Litaney / Deus cui proprium, &c. Auff diese Weis wirstu zum wenigsten eine gemeine innerliche Reicht vor Gott anstellen / damit du also vor Gott mit desto reinerem Gewissen erscheinst / wie oben cap. 2. art. 3. gesagt worden. Bistu nit willens acht Tag hierzu anzuwenden / so ist es mit dem gnug / daß du allein in gemein dein Leben durchsehest / deine Sünd und Mängel bereuest / einen Fürsak

m m m m 3 ma

P.
A. Suffre
Vol. I.
Part II

macheſt dich zu beſſeren / und dich anbietest der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun.

Das 3. Ist/ daß du an deinem jährlichen Geburtſtag eben das thuſt/ was du am Tag deiner Geburt hätteſt thun wollen / wofern du Verſtand und Urtheil gehabt/ gewiſt und erkennet / was du ſetzt weiſt und erkennest/ und alſo das jenig einbringest / was du damaht nit thun konteſt. Also nemblich / und für das erſte/ daß du Gott deinen Herrn/ als das höchſte Weſen / an welchem alles hanget / und von welchem du alles was du haſt/ empfangen/ verehreſt und anbetteſt/ wie deſ gleichen auch Chriſtum. Zum 2. Daß du dich gegen beyden höchlich bedankeſt / darumb daß ſie dir ein ſolches Weſen mit zugehörenden Umſtänden gegeben. Wie oben von der Wohlthat deiner Erſchaffung erkläret. Das 3. Daß du dich ſelbſten allen beyden auffopferest / ſo wohl deine Seel mit allen ihren Kräfften/ als auch deinen Leib mit allen Gliedern und Sinnen/ und mehr nit begehreſt / als ſolches zu ſeinem H. Dienſt zu gebrauchen/ ja ganz und gar verbrauchen. Zum 4. Daß du von beyden eine heylſame Anleiſtung und Regierung begehreſt ; damit ſie durch ihre Fürſichtigkeit von dir alles abweſden / was dir an deinem Heyl ſchädlich ſeyn kan/ und in allem befürdern / was zu deinem Heyl dienet. Das 5. Daß du dich der S. Jungſrauen und deinem H. Engel befehleſt.

Das 4. In welchem du dich üben ſollſt/ ſi/ daß du ernſtlich bedacht ſeyeſt/ wie du dir eine neue Weiſe zu leben ſtellen mögeſt/ welche du von dieſem jährlichen Geburtſtag biß auff den folgenden halten wolleſt / und daß der ſelbe vielleicht dein lezter ſeyn werde. Dieſe Weiſe iſt der ſelben/ welche im Anfang eines jeden Monats/ wie im 4. Theil cap. 4. Item welche am End deſ Chriſtmonats geſchehen ſoll/ mit faſt ungleich/ und damit du der ſelben

nit etwan vergeſſeſt/ ſo kanſtu ſie auff ein Papier verzeichnen.

Das 5. Daß du verriichten ſollſt/ daß du das H. Opfer der Meß für Danckſagung für deine Erſchaffung und Erhaltung dem ewigen Gott auffopferest / wofern du Priester biſt/ biß du aber nit Priester ſeyſt/ ſolchem End die Meß leſen/ oder auch ſelbſt allein zu dieſem End an/ ſolcher geſchickte Verzeyhung aller deiner begangenen Sünden erlange/ und mit einer neuen Gnad gezeiget zu werden / durch die Verdienſten der S. Geburt Chriſti/ der S. Mutter Marien/ deſ H. Johannis/ deſ Taufers/ endlich was es dein geiſtlicher Vater für gut erkennet/ kanſtu am ſelben Tag beichten/ und das Sacrament genieſſen/ und Gott dem g. Fürnehmen auffopfern.

Der 2. Artickel.

Wie man ſeinen Jährlichen Tauffſtag/ oder den Tag ſeines Truffs/ und Eingangs in die Chriſtliche Kirchen halten/ und mit Nutz zubringen ſoll.

Nach gehaltenem jährlichem Lebtichen Geburtſtag/ gib ich dir deinem geiſtlichen Geburtſtag/ oder deinem Tauffſtag halten. Damit du die Göttliche Weisheit alſo deſto beſſer erkennen/ und gründlich begreifen mögeſt/ ungeachtet daß du an einem Tag gebohren und getaufft worden Wan du allein einen Tag zu deinem jährlichen Geburtſtag anwendest / alſo an den folgenden Tag zu deinem jährlichen Tauffſtag/ begehreſt/ aber den ſelben lang / ſo nim den achten Tag nach deinem jährlichen Geburtſtag/ welcher ſich auff